



JAHRESBERICHT 2017

VERBAND DEUTSCHER SINTI & ROMA

Landesverband
Baden-Württemberg



© Philipp Rothe: Eröffnung der Forschungsstelle Antiziganismus am 28.07.2017 (von li. nach re.): Der Leiter der neuen Einrichtung, Prof. Dr. Edgar Wolfrum, Universitätsrektor Prof. Dr. Bernhard Eitel, der Vorsitzende des Verband Deutscher Sinti und Roma LV BW, Daniel Strauß, Wissenschaftsministerin Theresia Bauer, Ehrensenator und Förderer der Antiziganismusforschung, Dr. h.c. Manfred Lautenschläger und Romani Rose, Vorsitzender des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma



Inhaltsverzeichnis	Seite
Vorwort	
Aufgaben und Ziele des VDSR BW	1
Ergebnisse und Umsetzungen der Ziele des VDSR BW	
a) Förderung der kulturellen Identität	3
b) Förderung der Erinnerungs- und Gedenkarbeit	7
c) Bildungsberatung	9
d) Beratungsstelle für gleichberechtigte Teilhabe mit dem Schwerpunkt Beratung von bleiberechtigten Roma	12
e) Erhalt und Pflege von Grabstätten, derjenigen Sinti und Roma, die im Nationalsozialismus verfolgt wurden und erst nach 1952 verstorben sind und damit nicht unter die Regelung des Kriegsgräbergesetzes fallen	16
f) Einbindung der Thematik Sinti und Roma in die neuen Bildungspläne	17
g) Die Entwicklung und Einrichtung einer Forschungsstelle zum Thema Antiziganismus / Strategien gegen Antiziganismus	18
h) Die Entwicklung und Einrichtung einer Forschungsstelle zur Geschichte und Kultur der Sinti und Roma	20
i) Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Bildungseinrichtungen des Landes, sowie der Landeszentrale für politische Bildung	22
j) Vertretung der Sinti und Roma im Medienbereich	23
k) Einrichtung und Zusammenarbeit mit dem Rat für die Angelegenheiten deutscher Sinti und Roma in Baden-Württemberg	25
Der Vorstand des VDSR BW	26
Das feste Team	26
Testierter Finanzbericht	27

Vorwort



Daniel Strauß
Vorstandsvorsitzender

Der Verband Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Baden-Württemberg e.V. (VDSR BW) hat seine Ursprünge in der Bürgerrechtsarbeit der deutschen Sinti und Roma, die in den 70er Jahren vehement auf ihre Ausgrenzung und Ungleichbehandlung hingewiesen haben. Der gemeinnützige Verein wurde 1986 gegründet.

Der Landesverband möchte vor allem im Bereich Bildung und Kultur neue Akzente setzen. Mit seinen inhaltlichen Schwerpunkten, seinem Konzept und seinen Arbeitsbereichen ist der Verband die einzige Einrichtung in Baden-Württemberg, die dem Anspruch gerecht werden kann, die bürgerrechtlichen Angelegenheiten von Sinti und Roma im Land umfassend zu vertreten. Der VDSR BW wird durch die Landesregierung Baden-Württemberg gefördert, so dass folgende Leistungen Sinti und Roma zur Verfügung gestellt werden:

- ❖ Die Inanspruchnahme von Beratung und Vertretung in den Bereichen Bürgerrechte, Gedenken, Antidiskriminierung, Bildung, Beschäftigung, Wohnen, Soziales und Inklusion
- ❖ Der Landesverband ist zugleich Dialogpartner zwischen der Minderheit und Institution des öffentlichen Lebens
- ❖ Die Beratung von Sinti und Roma NGOs ist ein wichtiger Schritt die Community zu empowern

Ich möchte den Vorstandskollegen des Verbands Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Baden-Württemberg für die Zusammenarbeit im Vorstand meinen Dank aussprechen.

Auch bei den gesamten Mitarbeiter_innen möchte ich mich für die gute Zusammenarbeit und das Engagement bedanken. Sie leisten eine wichtige und anspruchsvolle Arbeit in den unterschiedlichen Arbeitsbereichen.

Ebenfalls möchte ich mich bei der Stadt Mannheim, den vielen Kooperationspartner_innen und vor allem den Mitgliedern des Rats für die Angelegenheiten deutscher Sinti und Roma für die gute Zusammenarbeit, Förderung und Unterstützung bedanken.

Daniel Strauß
Vorstandsvorsitzender

Aufgaben und Ziele des VDSR BW

Mit dem am 28.11.2013 unterzeichneten Vertrag des Landes Baden-Württemberg mit dem VDSR BW wurde die Beziehung des Landes zur nationalen Minderheit der deutschen Sinti und Roma in Baden-Württemberg auf eine verlässliche, rechtliche und finanzielle Grundlage gestellt.

Gefördert werden durch das Land:

- der Betrieb der Geschäftsstelle des VDSR BW
- die Beratungsstelle für gleichberechtigte Teilhabe in den Bereichen Soziales, Arbeit, Bildung; mit Schwerpunkt Integration bleibeberechtigter Roma
- der Auf- und Ausbau von strukturellen Aufgaben und Zielen, die im Vertrag verankert sind

Die Minderheit der deutschen Sinti und Roma ist durch das Rahmenübereinkommen des Europarates zum Schutz nationaler Minderheiten eine von insgesamt vier anerkannten nationalen Minderheiten (die Anerkennung erfolgte durch die Bundesrepublik Deutschland 1997). Der Schutz und die Förderung der deutschen Sinti und Roma in Baden-Württemberg beruht auf dem Bewusstsein geschichtlicher Verantwortung und der Anerkennung der Verpflichtungen aus dem Rahmenübereinkommen des Europarates zum Schutz nationaler Minderheiten und der Europäischen Charta der Regional- und Minderheitensprachen.

Deutschland ist regelmäßig aufgefordert im Rahmen von Fortschrittsberichten zum Rahmenübereinkommen des Europarates, zur Europäischen Charta der Regional- und Minderheitensprachen und zum EU-Rahmen für nationale Strategien zur Integration der Roma über den Schutz und die Förderung der Minderheit zu berichten. Die baden-württembergische Minderheitenpolitik ist beispielgebender Teil dieser Berichte.

In Baden-Württemberg leben etwa 12.000 Angehörige der Minderheit. In Deutschland und Baden-Württemberg sind Sinti und Roma seit 600 Jahren beheimatet. Neben Deutsch wird in der Regel die Minderheitensprache Romanes gesprochen. Sinti und Roma waren im Verlauf der Geschichte immer wieder Diskriminierungen und Vertreibungen ausgesetzt. Während des nationalsozialistischen Regimes wurden Sinti und Roma in den von NS-Deutschland besetzten Gebieten mit dem Ziel der planmäßigen und endgültigen Vernichtung verfolgt. Bis zu 500.000 Sinti und Roma fielen diesem Völkermord zum Opfer. Ihr kulturelles Erbe wurde zu großen Teilen zerstört.

Um die Arbeit des VDSR BW zu gewährleisten, stellt das Land jährlich einen Zuschuss in Höhe von 500.000 Euro zur Verfügung. Weitere Informationen zum Staatsvertrag können unter folgendem Link nachgelesen werden: www.sinti-roma.com/informationsplattform/staatsvertrag/.

Aufgaben und Ziele:

- a) Förderung der kulturellen Identität
- b) Förderung der Erinnerungs- und Gedenkarbeit
- c) Bildungsberatung
- d) Beratungsstelle für gleichberechtigte Teilhabe mit dem Schwerpunkt Beratung von bleibberechtigten Roma
- e) Erhalt und Pflege von Grabstätten, derjenigen Sinti und Roma, die im Nationalsozialismus verfolgt wurden und erst nach 1952 verstorben sind und damit nicht unter die Regelung des Kriegsgräbergesetzes fallen
- f) Einbindung der Thematik Sinti und Roma in die neuen Bildungspläne
- g) Die Entwicklung und Einrichtung einer Forschungsstelle zum Thema Antiziganismus / Strategien gegen Antiziganismus
- h) Die Entwicklung und Einrichtung einer Forschungsstelle zur Geschichte und Kultur der Sinti und Roma
- i) Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Bildungseinrichtungen des Landes, sowie der Landeszentrale für politische Bildung
- j) Vertretung der Sinti und Roma im Medienbereich
- k) Einrichtung und Zusammenarbeit mit dem Rat für die Angelegenheiten deutscher Sinti und Roma in Baden-Württemberg

Ergebnisse und Umsetzung der Ziele des VDSR BW

Im Folgenden werden herausgehobene Beispiele der Tätigkeiten des VDSR BW in den Bereichen a) bis k) des Jahres 2017 dargestellt:

a) Förderung der kulturellen Identität

In unseren Räumen finden regelmäßig kulturfördernde Veranstaltungen und Seminare zur Geschichte, Musik und Sprache statt. An dieser Stelle heben wir drei Veranstaltungen hervor:

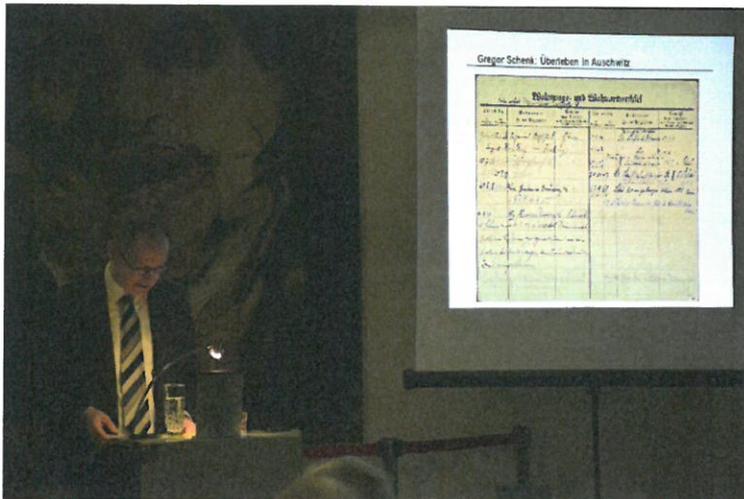
– Romanes Sprachkurs (zehntägig) vom 04. bis 14.08.2017

– Lesung „Romani Rose – Ein Leben für die Menschenrechte“ mit der Autorin Behar Heinemann und ihrem Verleger T. Zehender am 22.06.2017.



B. Heinemann (li.) und T. Zehender, danube books Verlag e.K. (re.)

– Erste öffentliche Präsentation des Buchs „Mit einer Rückkehr ist nicht mehr zu rechnen – Die Geschichte der Sinti und Roma in Mannheim“. Die Lesung fand am 13.12.2017 in unseren Räumlichkeiten mit dem Autor Dr. Udo Engbring-Romang, OB MA Dr. Peter Kurz und Prof. Ulrich Nieß, Leiter des Stadtarchivs Mannheim ISG, statt. Die Herausgabe des Buchs erfolgte in Zusammenarbeit zwischen dem VDSR BW, Stadtarchiv Mannheim Institut für Stadtgeschichte und Freunde des Stadtarchivs Mannheim – ISG e.V. Vorworte u.a. von Daniel Strauß, Vorsitzender des VDSR BW.



Prof. U. Nieß am 13.12.2017

Weitere landesweite Aktivitäten, wie die Beteiligung an Gedenktagen (siehe *Abschnitt b*) wurden begangen. Besonders freut uns die Integration unseres RomnoKhers (Kulturhaus) in das städtische Kulturleben, wie dem „Tag des offenen Denkmals“ mit über 90 Besucher_innen und den „einander.Aktionstage 2017“ des Mannheimer Bündnis für ein Zusammenleben in Vielfalt, in denen wir die 4. RomnoKher Kulturwochen ausrichteten.



Tag des offenen Denkmals am 10.09.2017. Führung durch die Räumlichkeiten des Verbands. Foto: Kellergewölbe, im Hintergrund die Dauerausstellung "Typisch Zigeuner? Zwischen Mythos und Wirklichkeit".

Die 4. RomnoKher Kulturwochen fanden unter der Schirmherrschaft von Winfried Kretschmann vom 20.09. bis 07.10.2017 statt. Eröffnet wurden die Kulturwochen mit der Preisverleihung des Kultur- und Ehrenpreises der Sinti und Roma (nähere Informationen siehe *Abschnitt b*). Neben täglichen Führungen durch die Dauerausstellungen in unserem Haus „Mari Parmissi – Unsere Geschichte“, fanden folgende Veranstaltungen statt:

– Sinti Café (Thema: Kulinarische Spezialitäten) am 01.10.2017



R. Franz (li.) u. C. Dischereit (re.)

– Antiziganismusprävention in der Bildungsarbeit (Referent_innen: Dr. Markus End, Nadine Povoden, Aaron Weiss) am 02.10.2017



A. Weiss

– **Empowerment und Identität** am 05.10.2017 (u.a. mit Mario Franz, Vorstandsvorsitzender der niedersächsischen Beratungsstelle für Sinti und Roma und Jane Simon, Internationale christliche Bildungs- und Sozialen Initiative für Sinti und Roma Offenburg e.V.)

- „Django – Ein Leben für die Musik“ Kinopreview und Live-Musik mit dem „Christiano Gitano Quartett“ am 07.10.2017



Christiano Gitano Quartett

Weiterhin ist mit der Stadt Mannheim ein Denkmal/Zeichen zur Würdigung von Sinti und Roma geplant. Dieses soll nicht allein die Geschichte und Verfolgung, das Narrativ von Sinti und Roma als Opfer, wiedergeben, sondern die Sinti und Roma im gegenwärtigen Alltag sichtbar machen in einer Gesellschaft der Vielen.

Weitere Projekte zur Förderung der kulturellen Identität können Kapitel *h) Die Entwicklung und Einrichtung einer Forschungsstelle zur Geschichte und Kultur der Sinti und Roma*, entnommen werden.

b) Förderung der Erinnerungs- und Gedenkarbeit

Zu den festen Gedenk- und Erinnerungstagen organisierte, förderte und beteiligte sich der VDSR BW 2017 an folgenden Veranstaltungen:

- 27. Januar, Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz (1945)
- 8. April, Roma-Day / erster Weltkongress der Sinti und Roma (1971)
- 20. September, erste urkundliche Erwähnung von Sinti und Roma im deutschsprachigen Raum (1407)
- 16. Dezember, 75 Jahre Gedenken an den Auschwitz-Erlass (1942)

Die jährliche Gedenkveranstaltung für die Opfer des Nationalsozialismus fand am 27.01.2017 im Haus des Landtags in Stuttgart statt. Thematischer Schwerpunkt waren politische Widerstandsbewegungen. Der VDSR BW bringt sich jedes Jahr in die Planung mit ein und betreute einen Informationsstand. Während des Völkermords wurden 500.000 Sinti und Roma nicht nur auf deutschem Boden ermordet. Das NS-Regime wütete in Europa in weiteren 11 Ländern. Der 1. Weltkongress der Roma fand am 8. April 1971 in London statt. Delegierte aus 14 Ländern reisten an und diskutierten erstmals gemeinsam die vielfältigen Probleme und



Bedingungen unter denen die Sinti und Roma im Nachkriegseuropa lebten. Zum internationalen Romaday reiste der Vorstandsvorsitzende Daniel Strauß daher nach Berlin um gemeinsam mit dem Bündnis Solidarität mit den Sinti und Roma Europas einen Festakt zu begehen.

© Marko Priske (von li. nach re.): Uwe Neumärker – Direktor der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas, Hamze Bytyci – Vorsitzender von RomaTrial e.V., Katina Schubert – Landesvorsitzende der Pratei Die LINKE Berlin, Daniel Strauß – Vorsitzender VDSR BW, Daniel Tietze – Staatssekretär für Integration im Berliner Senat

Seit 2014 wird jährlich am 20. September (der ersten urkundlichen Erwähnung der Sinti 1407 im deutschsprachigen Raum in Hildesheim) der Kultur- und Ehrenpreis der Sinti und Roma für besonderes Engagement in den Bereichen: Kultur, Bildung und Bürgerrechte vergeben. Die Preisverleihung fand als Auftaktveranstaltung der 4. RomnoKher Kulturwochen statt, die unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann standen. Auf der diesjährigen Verleihung wurde die Begrüßung u.a. von Theresa Schopper, Staatssekretärin

BW und der Mannheimer Bürgermeisterin Dr. Ulrike Freundlieb vorgenommen. Diesjährige Preisträger_innen waren:



Von li. nach re.: H. Franz, D. Strauß, Prof. R. Süßmuth, Prof. G. Weisskirchen

– **Henri Franz, Ehrenvorsitzender des Landesrats der Roma und Sinti RomnoKher Berlin-Brandenburg** für seinen Kampf für gleichberechtigte Teilhabe von Sinti und Roma in Berlin. Als Gründungsmitglied und Vorsitzender der 1978 gegründeten „Cinti Union Berlin e.V.“ – heute Landesverband Deutscher Sinti und Roma Berlin-Brandenburg – legte er dazu die Grundlage

Laudatio von Romeo Franz, Geschäftsführer der Hildegard-Lagrenne Stiftung

– **Prof. Gert Weisskirchen, MdB a.D.** für seinen Kampf den gesellschaftlichen Antiziganismus in das öffentliche Bewusstsein zu tragen. Seine Unterstützung bei der Institutionalisierung der ersten „Forschungsstelle Antiziganismus“ an der Universität Heidelberg war dabei maßgebend.

Laudatio von Prof. Rita Süßmuth, Bundestagspräsidentin a.D.

– **Prof. Rita Süßmuth, Bundestagspräsidentin a.D.** für Ihr Wirken bei der Entwicklung der Bürgerrechtsbewegung der Sinti und Roma in den 80er Jahren. Bei der Realisierung des „Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma“ und auch beim Aufbau der Hildegard-Lagrenne Stiftung, leistete Sie unschätzbare Unterstützung.

Laudatio von Prof. Gert Weisskirchen, MdB a.D.

Besonders hervorheben möchten wir die Gedenkveranstaltung zum 75. Jahrestag des Gedenkens an den Auschwitz-Erlass am 16.12.2017 mit der Landtagspräsidentin BW Muhterem Aras. Aaron Weiss präsentierte vor ihrer Rede die Video-Dokumentation „Remember our children they are lost in time“ über das Leben der Sinti und Roma vor dem Holocaust. Es folgte eine Gesprächsrunde mit Romeo Franz, Geschäftsführer der Hildegard-Lagrenne Stiftung und Daniel Strauß, Vorstandsvorsitzender des VDSR BW, über die Lebensrealität der zweiten Generation nach Auschwitz.



Von li. nach re.: D. Strauß, M. Aras, R. Franz, R. Gall

c) Bildungsberatung

Ein Bereich der Bildungsberatung ist die Beratung von Lehrenden und die Durchführung von Fortbildungen und Ausbildungen. So besteht zum Beispiel eine enge Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, der Hochschule Mannheim und der Polizeihochschule Villingen Schwenningen. Wir beteiligten uns an der Fachtagung der HS Mannheim „Inklusion und Teilhabe von Sinti und Roma auf kommunaler Ebene – am Beispiel von Bildung und Wohnen“ am 16.10.2017, die den Auftakt für ein Projekt von Studierenden im Fachbereich Sozialwesen für zwei Semester bildete. An der PHS HD ist ein fünfjähriges Forschungsprojekt für 2018 angedacht. Die Polizeihochschule Villingen Schwenningen plant uns in ihr Ausbildungsprogramm mit einzubeziehen.

Mit dem Kultusministerium und der Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen begannen wir mit der Planung einer zentralen Lehrer_innen Fortbildung für Dezember 2018.

Die Einzelfallberatung ist ein weiterer Bereich der Bildungsberatung. In drei Städten fanden Schwerpunktgespräche zwischen Schulen und Schüler_innen bzw. Eltern statt; in Ulm, Karlsruhe und Ravensburg.

Wir bieten in unseren Räumlichkeiten als auch vor Ort an Schulen Unterrichtsbegleitung an. Das Projekt „Gestatten das sind wir! – Eine nationale Minderheit stellt sich vor“ hat das Ziel die Schüler_innen für die besondere Situation der Minderheit in Deutschland, deren Angehörige teilweise seit über 600 Jahren in Deutschland leben, deutsche Staatsbürger sind und sich als solche verstehen, zu sensibilisieren. Das Projekt und die Materialien wurden 2017 überarbeitet und aktualisiert. Ziel ist es unter anderem eventuell existierende Vorurteile und Stereotype sichtbar zu machen und zu relativieren, um ein vorurteilsfreies und gleichberechtigtes Miteinander herzustellen. Am 30.05.2017 haben wir eine Schulung für Menschen angeboten, die sich an dem Projekt beteiligen wollen. Es wird ein Team unter Beteiligung von Angehörigen der Minderheit zusammengestellt, um anhand des Beispiels der Minderheit Sinti und Roma allgemeine Diskriminierungsmechanismen und Bekämpfungsstrategien zu verdeutlichen, die auch andere betreffen. 2017 haben wir das Bildungsprojekt an zehn Schulen durchgeführt. In unseren Räumlichkeiten haben wir außerdem pädagogische Begleitungen durch unsere Dauerausstellungen („Mari Parmissi – Unsere Geschichte“, „Typisch ‚Zigeuner‘? Zwischen Mythos und Wirklichkeit“) für 20 Bildungseinrichtungen durchgeführt.



D. Weiss bei einer Führung im Kellergewölbe des VDSR BW

Unsere vier Wanderausstellungen („Mari Parmissi – Unsere Geschichte“, „Typisch ‚Zigeuner‘? Zwischen Mythos und Wirklichkeit“, „Lebenswirklichkeiten der Sinti und Roma“, „...weggekommen. Abschied ohne Wiederkehr. Der NS-Völkermord an den Sinti und Roma“) wurden insgesamt für verschiedene Anlässe zwölf Mal verliehen. Die Verleihung erfolgte u.a. an Bildungszentren in Bad

Urach, Landtag Stuttgart, Mannheimer Zentrum für Sozialforschung, Friedhofsamt Karlsruhe, Realschule Radolfzell und weitere RomnoKher Kulturhäuser in Deutschland.

Der Leiter der Landesvertretung in Brüssel Johannes Jung, Lisa Stengel vom Staatsministerium, Ulrike Konrad, Ressortbeauftragte des Kulturministeriums in der Landesvertretung, Daniela Gress von der Forschungsstelle Antiziganismus und Romeo Franz, Geschäftsführer der Hildegard-Lagrenne Stiftung besuchten den VDSR BW am 11.12.2017 um mit uns u.a. über die Themen Bildung und Antiziganismus in Austausch zu treten. Wie im letzten Jahr wird Daniel Strauß, Vorstandsvorsitzender des VDSR BW, auch zum Neujahrempfang der Vertretung des Landes Baden-Württemberg bei der EU in Brüssel eingeladen, der dieses Jahr am 06.02.17 stattfand.

Die Hildegard-Lagrenne Stiftung HLS ist ein wichtiger Kooperationspartner des VDSR BW im Bereich Bildung. Die Stiftung ist die erste von der Minderheit selbst initiierte Stiftung in Deutschland – benannt nach Hildegard Lagrenne (1921-2007). Sie ist Zeit ihres Lebens für Bildung und die Bekämpfung des Antiziganismus eingetreten und prägte damit die Bürgerrechtsbewegung der deutschen Sinti und Roma. Die Hildegard-Lagrenne Stiftung steht für einen Bildungsaufbruch und für Empowerment für die Minderheit. Am 01.06.2017 lud die Hildegard-Lagrenne Stiftung u.a. den VDSR BW und das Staatsministerium BW zu einem parlamentarischen Abend im Bundestag ein.



Parlamentarischer Abend der Hildegard-Lagrenne Stiftung im Bundestag am 01.06.2017

Gemeinsam mit der Hildegard-Lagrenne Stiftung entwickelten wir u.a. das Bildungsstrukturprogramm ReFIT Regionale Förderung, Inklusion und Teilhabe. Der Leitgedanke von ReFIT ist die Umsetzung der nationalen Verantwortung für Chancengleichheit und Bildungsbeteiligung von in Deutschland lebenden nationalen Minderheiten. In Zusammenarbeit mit Ihnen entwickelten wir ein Struktur-Programm, das die Mehrheits- und Minderheitsgesellschaft vor Ort einbindet.

ReFIT deckt Ressourcen und Schwachstellen auf und erarbeitet konstruktiv mit allen Beteiligten Wege und Möglichkeiten zur Verbesserung – auch und besonders im Bildungswesen. Hierzu werden regionalen Bildungsangebote in Bezug auf gleichberechtigte Teilhabe und Inklusion von Sinti und Roma analysiert und verbessert. Gleichzeitig werden die Anbieter_innen und Nutzer_innen von Kommunalen- und Bildungsstrukturen vernetzt. In diesem Prozess werden Workshops, Fachgespräche und Fortbildungen für die verschiedenen Akteur_innen angeboten und regionale Netzwerke von vorhandenen Ressourcen etabliert. ReFIT richtet sich an: Vertreter_innen von schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen, Kommunen und Gemeinden. Hierbei profitieren Kommunen, Gemeinden, Städte, Landkreise, Schulen, Bildungsinstitute, Projektträger, NGOs und staatliche Träger, sowie Sinti und Roma. Der VDSR BW führte 2017 regelmäßig Beratungen zu ReFit durch.

d) Beratungsstelle für gleichberechtigte Teilhabe mit dem Schwerpunkt Beratung von bleibeberechtigten Roma

Welche Ansprüche hat die Beratungsstelle?

Die Beratungsstelle setzt sich für die gleichberechtigte Teilhabe von deutschen Sinti und Roma ein. Resultierend aus konkreten Beratungssituationen in der Vergangenheit hat der VDSR BW ein vielschichtiges Arbeitsprogramm der sozialen Einzelfallberatung entwickeln können. Entstanden ist ein Paket sich ergänzender Strategien und Maßnahmen, die in den verschiedenen Aufgabengebieten Bildung und Soziales sowie Wohnen und Beschäftigung ihre Anwendung finden. Des Weiteren bietet die Beratungsstelle eine Anlaufstelle für nicht-deutsche Roma, die entweder als Asylbewerber oder als EU-Bürger bei der Integration in Deutschland Unterstützung suchen. Hierzu werden in Kooperation mit der Anwaltskanzlei Hönlinger vorhandene rechtliche Möglichkeiten analysiert und ausgeschöpft.

Neben der individuellen Begleitung fungiert die Beratungsstelle als Mittlerin zwischen Minderheit, Institutionen, Organisationen, NGOs und Kommunen. Dies setzt einen engen Vernetzungsgedanken mit allen relevanten Institutionen voraus um eine kompetente Vermittlung zwischen Ratsuchenden und den Behörden zu leisten. Die Beratung findet auch in Kooperationen statt.

Ziel ist es die Minderheit in allen sozial- und aufenthaltsrechtlichen Angelegenheiten zu unterstützen und die gesellschaftliche Teilhabe der Minderheit durchzusetzen. Die leitenden Grundsätze der Beratungsstelle lauten demnach Hilfe zur Selbsthilfe, politische

Unabhängigkeit und Barrierefreiheit im Sinne von der Bereitstellung niederschwelliger Angebote. Die Vertrauensbasis, die zwischen den ratsuchenden Personen und den Berater_innen entsteht ist elementare Voraussetzung für eine kontinuierliche, umfassende und nachhaltige Arbeit.

Unsere spezifischen Beratungsthemen umfassen:

- die Einzel- und Familienberatung, insbesondere in Fragen der Sicherung des Lebensunterhaltes, des Wohnens; der Kranken- und Pflegeversicherungen und anderen bürgerrechtlichen Angelegenheiten
- die Beratung im Bereich Arbeit, der beruflichen Existenzsicherung, insbesondere in traditionelle Berufen sowie in Mangelberufen
- die Schaffung von Informationssicherheit über bestehende Integrations- und Teilhabemöglichkeiten
- Antidiskriminierungsberatung
- Entschädigungs- bzw. Wiedergutmachungsanträge für NS-Verfolgte, Rentenansprüche, Beratung für die Nachkommen der Überlebenden, die in der zweiten Generation traumatisiert worden sind
- Individuelle Bildungberatung zum Thema Traumatisierung und ihre Folgen
- die Beratung und Vertretung in Fragen des Aufenthaltsrechtes in Kooperation mit der Anwaltskanzlei Hönlinger
- Beratung von Kommunen im Bereich Soziales und Bildung (Programm ReFit *siehe Kapitel c) Bildungsberatung*)

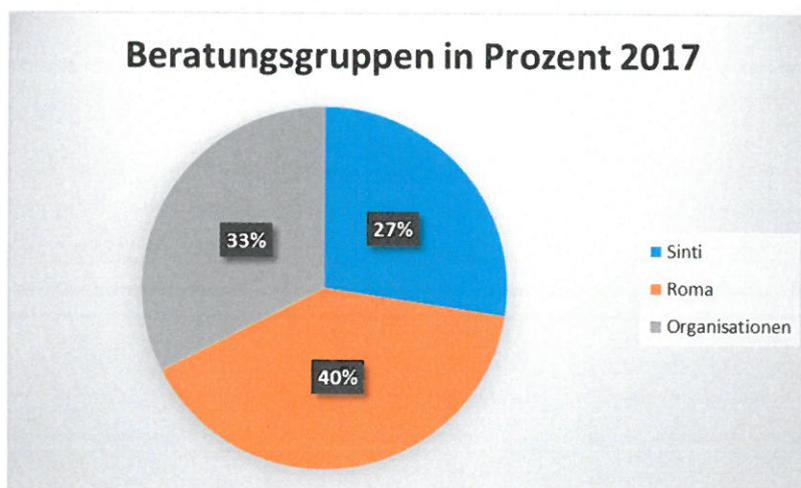
Die Beratung findet neben Deutsch auch in den Sprachen Romanes, Kroatisch, Serbisch und Mazedonisch statt. Dies erleichtert die Kommunikation zwischen Klient_innen bzw. Mitgliedern und Mitarbeiter_innen der Beratungsstelle und baut Hürden ab. Die sprachliche sowie kulturelle Vielfalt des beratenden Teams ist ein Gewinn für eine vertrauensvolle Basis. Die Beratungsstelle kann ihren Mitgliedern Beratung in einem geschützten und diskriminierungsfreien Raum bieten, was für Teile der Minderheit eine neue Erfahrung ist. Sie empfinden diese Form der Beratung als anerkennend, wohlwollend und als ein eindeutiges Zeichen für einen erleichterten Zugang zu Beratung.

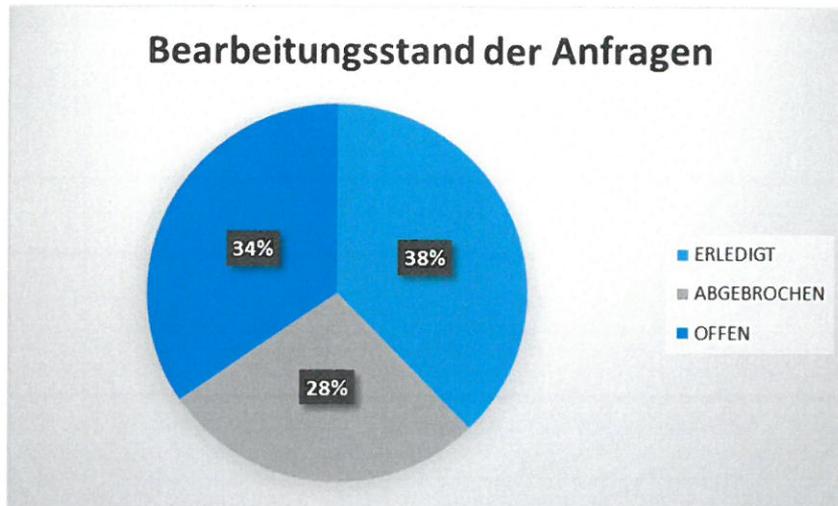
Die Beratungsstelle führt auch Workshops für Mitglieder in bestimmten Themenbereichen, wie Mietverträge, durch und veranstaltet Fachtagungen beispielsweise zu den Thema: die Wohnsituation und Benachteiligung der Minderheiten bei der Wohnungssuche (09.05.2017). Ein aktuelles Projekt der Beratungsstelle wird gemeinsam mit der Stadt Mannheim durchgeführt. Interkulturelle Aufklärungsarbeit und Projektbegleitung wird in der Erstaufnahmeeinrichtung in Mannheim angeboten. In Workshops entstehen Gruppen zur interkulturellen Aufklärung und interaktiven Wissensvermittlung. Auf diese Weise wird Antiziganismus vorgebeugt und eine Kontaktaufnahme mit Geflüchteten aus der Minderheit gewährleistet.

Am 1.04.2017 trat das Förderprogramm für den Wohnungsbau in Baden-Württemberg in Kraft. Gemäß dem Beschluss des Rats für die Angelegenheiten deutscher Sinti und Roma in Baden-Württemberg sollen nun davon auch die etwa 3.000 Sinti und Roma, die derzeit in prekären und ghettoisierten Wohnbereichen leben, profitieren können. Um diesem Anspruch gerecht zu werden beraten wir potentielle Interessierte zurzeit ehrenamtlich.

Wieviel Beratungsfälle konnten bearbeitet werden?

Insgesamt konnten etwa 255 Anfragen bearbeitet werden. Davon waren ca. 27% Anfragen von Sinti; 40% von Roma und 33% von Organisationen.

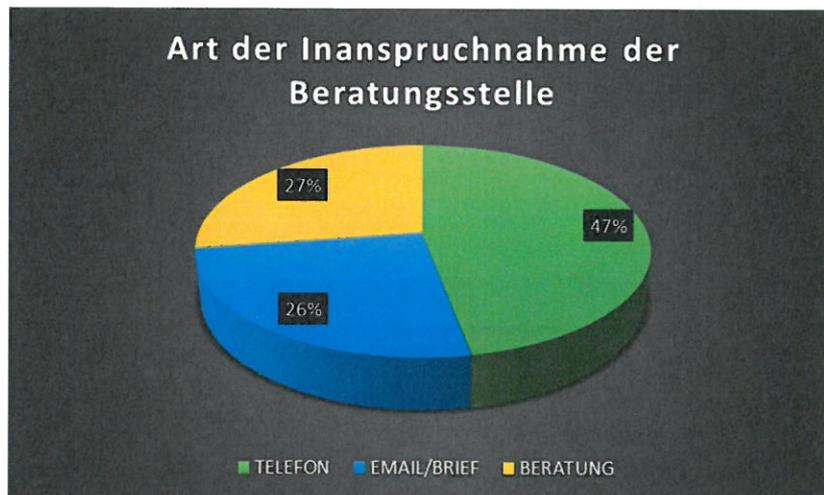




„Erledigt“ bedeutet hier: für die Klient_innen positiv bzw. erfolgreich abgeschlossene Fälle.

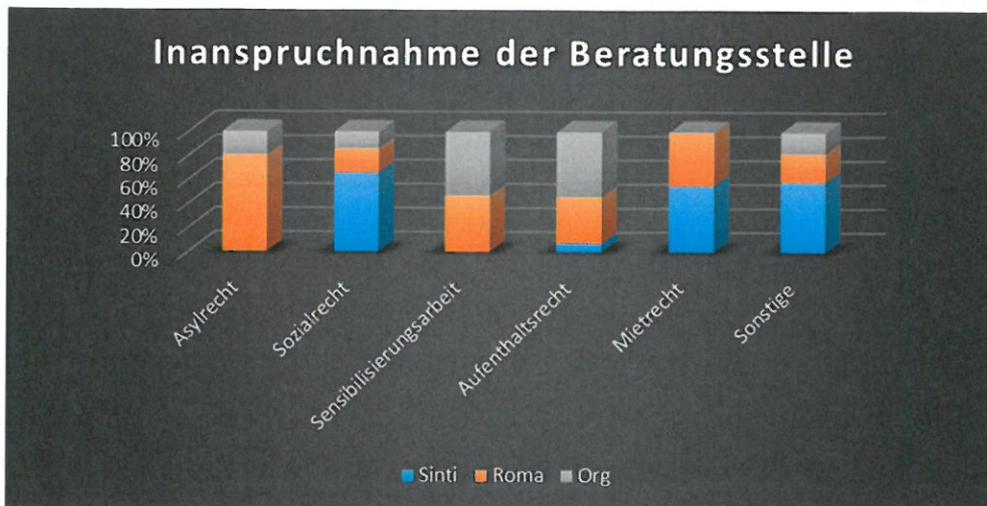
„Abgebrochen“ bedeutet hier: Abschiebungen oder keine Rückmeldungen seitens der Mitglieder. „Offen“ bedeutet hier: Fälle, die sich noch im Bearbeitungsprozess befinden und in das Folgejahr 2018 mit übernommen werden.

Am häufigsten wurde die Beratungsstelle über das Telefon in Anspruch genommen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die meisten Mitglieder von außerhalb des Rhein-Necker-Kreises kommen und die Anfahrtswege dementsprechend hoch sind. Alle Beratungstermine werden in der Regel über das Telefon – in Ausnahmefällen über Email – vereinbart.



Was sind die häufigsten Anliegen der Inanspruchnahme der Beratungsstelle?

Aufgrund der aktuellen politischen Situation lag der Schwerpunkt im Jahr 2017 auf asylrechtlichen Beratungsanfragen, gefolgt von sozialrechtlichen Themen, wie Integration, Bildung und Anfragen von Kommunen.



e) Erhalt und Pflege von Grabstätten, derjenigen Sinti und Roma, die im Nationalsozialismus verfolgt wurden und erst nach 1952 verstorben sind und damit nicht unter die Regelung des Kriegsgräbergesetzes fallen

Der Schutz aller Gräber von Sinti und Roma, die der Verfolgung im Nationalsozialismus ausgesetzt waren, ist Teil der Arbeit des VDSR BW. Die Diskussion um die Gräberangelegenheiten wird auf Landes- und Bundesebene geführt. Der Erhalt der Gräber liegt im Zuständigkeitsbereich des Sozialministeriums („Erhalt von Gräbern von verfolgten Sinti und Roma“). Einige Kommunen haben den Erhalt der Gräber sofort übernommen. Grundsätzlich gab es wohlwollendes Verhalten. Als problematisch hat sich jedoch die Kostenbeteiligung herausgestellt. Es gibt feste Zusagen von neun Städten für den Erhalt von insgesamt 40 Gräbern. Weitere wohlwollende Prüfungen liegen uns von acht Städten für 322 Gräber vor. Die Anzahl der Gräber von Sinti und Roma in Baden-Württemberg belief sich im Jahr 2017 auf insgesamt 155 Gräber mit 432 Personen in 48 Städten und Gemeinden. Seit 2016 stellt das Sozialministerium bis zu 8.000 Euro jährlich für den Erhalt und die Pflege der Grabstätten zur Verfügung.

„Am 8. Dezember 2016 hat die Bundeskanzlerin Angelika Merkel und die Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder einen Beschluss gefasst, dass es künftig eine mit Bund und Ländern abgestimmte Regelung zum Erhalt dieser Gräber geben wird. Diese Regelung soll im Jahre 2017 in Kraft treten. Derzeit ist noch in Verhandlung, wie Bundesregierung und die Länder diese Regel detailliert umsetzen werden. Fest steht, dass sich Bund und Länder mit je 50 Prozent an den Kosten für den Erhalt der Grabstätten beteiligen werden“ Quelle: Pressemitteilung des Bundesfamilienministeriums: Beschluss zum Erhalt der Gräber von NS-verfolgten Sinti und Roma, 9.12.2016; URL: www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/alle-meldungen/beschluss-zum-erhalt-der-graeber-von-ns-verfolgten-sinti-und-roma/112844.

f) Einbindung der Thematik Sinti und Roma in die neuen Bildungspläne

Die Verankerung der Geschichte und Gegenwart von Sinti und Roma im Rahmen der Bildungsplanreform 2015/2016 wurde vorgenommen. Die Thematik Sinti und Roma wurde im Schuljahr 2017/2018 in die Bildungspläne der Grundschulen, der weiterführenden Allgemeinbildenden Schulen, sowie der sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren, die die Bildungsgänge der allgemeinen Schulen führen und für die der Plan eine wichtige Orientierungsgrundlage für die Klassen 1/2 und 5/6 ist, eingeführt.

„In den folgenden Schuljahren werden sie jeweils eine weitere Klassenstufe umfassen. In allgemeiner Form findet sich das Thema in der spiralcurricular in die Fachpläne eingebundenen Leitperspektive Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt (BTV). Ziel der Leitperspektive ist die Befähigung zu Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt, sowie zum diskriminierungsfreien Umgang mit Vielfalt in personaler, religiöser, geschlechtlicher, kultureller, ethnischer und sozialer Hinsicht. Das Thema findet konkrete Behandlung im gemeinsamen Plan der Sekundarstufe I, sowie im Bildungsplan des Gymnasiums in Gemeinschaftskunde im Themenbereich ‚Grundrechte‘, dort mit folgendem Standard: ‚Die Schülerinnen und Schüler können die Ausgestaltung des Minderheitenschutzes am Beispiel der Sinti und Roma beschreiben‘. Auch im Fach Geschichte im Themenbereich ‚Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg – Zerstörung der Demokratie und Verbrechen gegen die Menschlichkeit‘ ist in den oben genannten Bildungsplänen die Thematik Sinti und Roma explizit verortet. Im Fachplan Portugiesisch wird auf die Situation der Sinti und Roma im Bereich ‚Soziokulturelles Orientierungswissen/Themen‘ unter dem Schwerpunkt ‚Individuum/Gesellschaft‘ eingegangen: ‚Facetten der Gesellschaft (z.B. soziale Diskriminierung, Vorurteile, kulturelle Minderheiten wie die indigene Bevölkerung Brasiliens oder die Sinti und Roma in Portugal [...])‘.“
Quelle: Staatsministerium Baden-Württemberg: Bisherige Erfahrungen bei der Umsetzung des Vertrags des Landes Baden-Württemberg mit dem Verband Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Baden-Württemberg e.V. und Prüfung einer Anschlussregelung, Drucksache 16/1723, 2017.

Eine Liste mit Lehrmaterialien in den Rubriken: Theorie & Wissen, Pädagogische Medien, Antiziganismus, Diskriminierung und Rassismus in Schule und Kindertagesstätten, Junior, Audio, Filme, Literatur / Romane / Belletristik, (Wander-)ausstellungen, wurde von Seiten des VDSR BW erstellt und dem Kultusministerium übergeben. Die Liste wurde an alle Schulen in BW verschickt.

g) Die Entwicklung und Einrichtung einer Forschungsstelle zum Thema Antiziganismus / Strategien gegen Antiziganismus



© Philipp Rothe: Eröffnung der Forschungsstelle Antiziganismus am 28.07.2017. Re.: Theresia Bauer, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst in Baden-Württemberg

Nach Artikel 2 Absatz 2 des Staatsvertrags streben das Land und der VDSR BW gemeinsam die Errichtung einer Forschungsstelle Antiziganismus an. Dabei ist der kritischen Aufarbeitung der historisch von rassistischen Vorurteilen geprägten Geschichte der sogenannten „Zigeunerforschung“ besonders Rechnung zu tragen. Das bessere Verständnis des Antiziganismus ist u.a. notwendig um erfolgreiche Strategien gegen Antiziganismus zu finden und weiterzuentwickeln.

2016 beauftragten das Wissenschaftsministerium und der VDSR BW Herrn Prof. Dr. Edgar Wolfrum der Universität Heidelberg, ein inhaltliches und organisatorisches Konzept für die Errichtung einer „Forschungsstelle Antiziganismus“ zu erarbeiten. Es ist uns eine besondere Freude, dass am 28.07.2017 erstmals in Europa an der Exzellenzuniversität Heidelberg diese Forschungsstelle unter der Beteiligung von der Ministerin Theresia Bauer eröffnet werden konnte. Nachfolgend veröffentlichen wir Auszüge aus der mit uns abgestimmten Pressemitteilung der Universität Heidelberg:

„[...] Die Einrichtung dieser Forschungsstelle Antiziganismus geht auf einen Staatsvertrag zurück, den der Landesverband Baden-Württemberg im Verband Deutscher Sinti und Roma und das Land Baden-Württemberg im November 2013 geschlossen haben. An der Eröffnungsveranstaltung, zu der der Rektor der Ruperto Carola, Prof. Dr. Bernhard Eitel, eingeladen hat, werden die baden-württembergische Wissenschaftsministerin Theresia Bauer, der Vorsitzende des Landesverbandes, Daniel Strauß, und der Vorsitzende des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma, Romani Rose, teilnehmen.

„Mit der Förderung der Forschungsstelle Antiziganismus setzen wir ein Zeichen – gegen das Schweigen, für die Aufklärung. Damit wird das Land auch seiner historischen Verpflichtung den Sinti und Roma gegenüber gerecht‘,

betont Ministerin Bauer. Die neue Einrichtung wird aus Mitteln des baden-württembergischen Wissenschaftsministeriums finanziert. Die Forschungsstelle beschäftigt sich mit grundlegenden Fragen zu Ursachen, Formen und Folgen des Antiziganismus in den europäischen Gesellschaften vom Mittelalter bis in die Gegenwart.

[...] Die Forschungsstelle Antiziganismus ist am Historischen Seminar der Universität Heidelberg angesiedelt. Neben der Leitung werden ihr zwei in diesem Bereich ausgewiesene Forscher angehören; zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses werden außerdem zwei Promotionsstipendien vergeben. Aufgabe der Forschungsstelle wird es auch sein, Lehrveranstaltungen anzubieten. Mit ihrer Einrichtung reagieren die Initiatoren auf die Tatsache, dass in Deutschland bislang keine eigenständige Forschungsstelle und kein Lehrstuhl zu diesem Forschungsgebiet existieren. [...]“ Universität Heidelberg: Forschungsstelle Antiziganismus an der Universität Heidelberg, Pressemitteilung Nr. 110/2017, 24. Juli 2017; URL: [/www.uni-heidelberg.de/presse/news2017/pm20170724_forschungsstelle-antiziganismus-an-der-universitaet-heidelberg.html](http://www.uni-heidelberg.de/presse/news2017/pm20170724_forschungsstelle-antiziganismus-an-der-universitaet-heidelberg.html).

Der VDSR BW erarbeitete 2017 Strategien gegen antiziganistische Einstellungen in Form von Tagungen, Workshops, Einzelfall Beratungen und Projekten. Nähere Informationen werden in den verschiedenen Schwerpunkten dieses Jahresberichts aufgeführt. Beispielsweise wurde das Thema Antiziganismus und die Forschungsstelle Antiziganismus im Austausch mit der Vertretung des Landes Baden-Württemberg in der EU am 11.12.2017 besprochen (siehe auch Kapitel c) *Bildungsberatung*).

Der Verband organisierte u.a. am 27.10.2017 gemeinsam mit der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas einen Landesfachtag zur Teilhabe von Sinti und Roma in Baden-Württemberg. Unter dem Titel „Every day is Romaday! Dialog mit Politik, Behörden und Bildungseinrichtungen in Deutschland“ wurden Arbeitsergebnisse verschiedener Akteure aus Baden-Württemberg präsentiert und Handlungsempfehlungen für weiterhin notwendige Veränderungen für die Teilhabe von Sinti und Roma entwickelt. Die Ergebnisse des Landesfachtags wurden auf der bundesweiten Konferenz „Every day is Romaday“ am 22.11.2017 in Berlin vorgestellt.

Auf dem Landesfachtag in Baden-Württemberg diskutierten u.a. Lisa Stengel als Vertreterin des Staatsministeriums, Carmen Vollrath vom Kultusministerium, Prof. B. Locher-Finke vom Ministerium für Soziales und Integration, Dr. C. Jung als Bundestagsabgeordneter für die Region Karlsruhe, Andreas Schulz von der Landeszentrale für politische Bildung, Jane Simon von der Internationalen christlichen Bildungs- und Sozialen Initiative für Sinti und Roma e.V. Offenburg, Romeo Franz von der Hildegard-Lagrenne Stiftung, Vertreter der Stadt Mannheim und Freiburg und viele mehr.

Dr. C. Jung auf dem Landesfachtag zur Teilhabe von Sinti und Roma



J. Simon auf dem Landesfachtag am 27.10.2017 im RomnoKher



h) Die Entwicklung und Einrichtung einer Forschungsstelle zur Geschichte und Kultur der Sinti und Roma

Seit 2014 trifft sich in regelmäßigen Abständen u.a. der Arbeitskreis Geschichte und Kultur der Sinti und Roma. Er besteht aus ehrenamtlichen Mitgliedern des VDSR BW unter der Leitung des Vorstandsvorsitzenden Daniel Strauß. Die Arbeitsgruppe widmet sich der Sammlung von Liedern, Literatur und Erzählungen aus der 600-jährigen Geschichte der Sinti und Roma im deutschsprachigen Raum. Hervorzuheben sind hierbei die regelmäßige Organisation und Durchführung von Sprachkursen für Romanes und Veranstaltungen, wie die „Romno Märchenstunde“ am 25.11.2017. Die Repräsentation der Minderheit bei öffentlichen Veranstaltungen, wie Diskussions- und Vortragsreihen in Städten und Kommunen erfolgte auch im Kontext der Präsentation unserer Wanderausstellungen: „Mari Parmissi – Unsere Geschichte“, „Typisch ‚Zigeuner‘? Zwischen Mythos und Wirklichkeit“, „Lebenswirklichkeiten der Sinti und Roma“ und „...weggekommen. Abschied ohne

Wiederkehr. Der NS-Völkermord an den Sinti und Roma“ (siehe auch Kapitel c) *Bildungsberatung*).



Romno Märchenstunde am 25.11.2017

Der VDSR BW ist zurzeit unterstützend tätig bei der Gründung eines Romno Musikinstituts. Hier wird nicht nur das Spielen verschiedener Instrumente vermittelt, sondern es werden auch Bildungsseminare angeboten. Diese werden sich thematisch auch auf die Einflüsse der Sinti und Roma Musiker_innen auf die verschiedenen Musikstile und Zeitepochen beziehen.

Das Projekt „Romno Chaben – Ein Kochbuch der Sinti und Roma“ wurde in Kooperation mit der Hildegard-Lagrenne Stiftung konzipiert. Das Projekt wird voraussichtlich Herbst 2019 beendet. Es gibt bisher kein Kochbuch mit traditionellen oder modernen Rezepten der Sinti- und Roma-Kultur in Europa. Die traditionellen Rezepte werden zumeist nur mündlich überliefert. Da es überhaupt nur sehr wenige Informationen über die Tradition und Kultur der Sinti und Roma gibt, hat dieses Buch einen ganz besonderen – und auch pädagogischen – Wert. Für die Minderheit selbst bedeutet es die alten und modernen Traditionen für die Zukunft zu sichern und an die nächste Generation weitergeben zu können. Hierbei wird sowohl die Geschichte als auch die Moderne Kultur der Sinti und Roma im deutschsprachigen Raum untersucht.

Der VDSR BW baut seit Mitte 2017 eine digitale Informationsplattform auf ihrer Webseite auf, wo sich Menschen u.a. über folgende Themen bereits informieren können:

- Antiziganismus in der Gesellschaft und Polizei
- Bildung
- Sinti u. Roma allgemeine Fragen
- „Widergutmachung“
- Zeitzeugen

Der Verband erarbeitet außerdem auf der Informationsplattform eine digitale Literatursammlung, die im RomnoKher Mannheim auch analog besucht werden kann. Dieses Projekt soll bis Ende 2018 fertig gestellt und danach in regelmäßigen Abständen aktualisiert werden.

i) Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Bildungseinrichtungen des Landes, sowie der Landeszentrale für politische Bildung



Fachtagung in Kooperation mit der LpB BW

Die Zusammenarbeit mit den Bildungseinrichtungen des Landes und der Landeszentrale für politische Bildung ist 2017 weiter intensiviert worden. In verschiedenen Buchpublikationen zum Thema Nationalsozialismus wurden Kapitel zum Völkermord an den Sinti und Roma aufgenommen. Im November 2017 fand die Fachtagung „Nichts oder fast nichts hat die Gesellschaft daraus gelernt...‘ Erscheinungsformen des Antiziganismus“ in der Bildungsstätte

Bad-Urach gemeinsam mit der Landeszentrale für politische Bildung BW statt. Die zweitägige Fachtagung wurde von 47 Teilnehmer_innen besucht. 2018 wird eine Publikation im Rahmen der Dokumentation der Fachtagung erscheinen. Zu diesem Thema ist auch eine neue Schriftenreihe „Bürger im Staat“ in Vorbereitung. Für das Jahr 2018 sind weitere gemeinsame Fachtagungen u.a. zu dem Thema Bildung, geplant.

Außerdem besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, der Hochschule Mannheim und der Polizeihochschule Villingen Schwenningen (siehe auch Kapitel c) *Bildungsberatung*). Wir beteiligten uns an der Fachtagung der HS Mannheim „Inklusion und Teilhabe von Sinti und Roma auf kommunaler Ebene – am Beispiel von Bildung und Wohnen“ am 16.10.2017, die den Auftakt für ein Projekt von Studierenden im Fachbereich Sozialwesen für zwei Semester bildete. An der PHS HD ist ein fünfjähriges Forschungsprojekt für 2018 angedacht. Die Polizeihochschule Villingen Schwenningen plant uns in ihr Ausbildungsprogramm mit einzubeziehen.

j) Vertretung der Sinti und Roma im Medienbereich

Durch den Staatsvertrag über den Südwestrundfunk (abgeschlossen zwischen dem Land Baden-Württemberg und dem Land Rheinland-Pfalz), der am 01.01.2014 in Kraft getreten ist, wurde in Paragraf 14 Absatz 3 Nummer 13 auch die Beteiligung der Minderheit im Rundfunkrat geregelt. Die inhaltliche Ausübung im Rundfunkrat ist bisher ausschließlich vom Verband Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Rheinland-Pfalz wahrgenommen worden. Nähere Informationen liegen uns nicht vor.

Wir bieten in diesem Arbeitsbereich Einzelfallberatung bei antiziganistischen Pressemeldungen und Schulungen für Pressevertreter_innen an. Im Jahr 2017 bearbeiteten wir mindestens acht Einzelfälle wegen antiziganistischen Pressemeldungen der Polizei mit dem Innenministerium BW.

Für das Jahr 2018 konzipierte der Verband eine Podcast Reihe. Podcasts sind wie eigene Radio- oder Fernsehsendung ohne feste Sendezeiten. Sie sind somit jederzeit im Internet abrufbar und können heruntergeladen werden. Als Verband ist es uns wichtig positiv in die Medien hineinzuwirken und uns nicht darauf zu beschränken antiziganistische Sachverhalte aufzuklären. Um dem Antiziganismus entgegenzuwirken braucht es eine positive Berichterstattung, die den antiziganistischen Stereotypen entgegengesetzt werden kann. So

kann auch das Selbstbewusstsein der Minderheit gestärkt und die Mehrheitsgesellschaft sensibilisiert werden. Die eigenen Podcasts sollen in regelmäßigen Abständen erscheinen.

Der Pressespiegel 2017 des VDSR BW dokumentiert die öffentlichkeitswirksame Arbeit des Verbands. Der Pressespiegel ist hier eingefügt (für nähere Informationen wenden Sie sich bitte direkt an den VDSR BW):

Radio

- SWR am 08.04.2017 (Die Diskriminierung von Sinti und Roma)
- SWR4-Nachrichten am 28.07.2017
- Deutschlandradio Kultur - Podcast Fazit am 28.07.2017
- Radio7 Tuttlingen am 10.2017

Zeitungen

- Lernen aus der Geschichte online-Magazin am 26.04.2017 (Erfahrungen und Ergebnisse der ersten selbst initiierten Bildungsstudie über Sinti und Roma)
- Dpa-Basisdienst am 28.07.2017 (Bundesweit erste Antiziganismus-Forschungsstelle eröffnet)
- Epd-Basisdienst am 28.07.2017 (Bundesweit erste Forschungsstelle Antiziganismus eröffnet)
- Welt-Online am 28.07.2017 (Bundesweit erste Antiziganismus-Forschungsstelle eröffnet)
- Badisches Tagblatt am 29.07.2017 (Forschungsstelle Antiziganismus)
- Die Oberbadische Lörrach Stadt am 29.07.2017 (Bundesweit Vorreiter)
- Eßlinger Zeitung am 29.07.2017 (Neues Institut erforscht Hass auf Sinti und Roma)
- Mannheimer Morgen am 29.07.2017 (Warum Sinti und Roma diskriminiert werden)
- Rhein-Neckar Zeitung am 31.07.2017 (Neue Forschungsstelle ist bisher einmalig)
- Mannheimer Morgen am 22.09.2017 („Wir dürfen nicht nachlassen!“)
- Stuttgarter-Zeitung am 10.11.2017 (Der Blick auf Vorbilder hilft)
- Rhein-Neckar Zeitung am 14.12.2017 (Verfolgt und ausgegrenzt)

k) Einrichtung der Zusammenarbeit mit dem Rat für die Angelegenheiten deutscher Sinti und Roma in Baden-Württemberg



5. Sitzung des Rats am 19. Oktober 2017 in der Villa Reitzenstein in Stuttgart (von li. nach re. vordere Reihe): M. Klibisch, C. Vollrath, T. Schopper, D. Strauß, J. Lehmann; (von li. nach re. hintere Reihe): M. Kern, U. Von Kirchbach, Prof. B. Locher-Finke, Dr. B. Lasotta, R. Franz

Der Rat für die Angelegenheiten deutscher Sinti und Roma hat die Aufgabe die Angelegenheiten der Sinti und Roma in Baden-Württemberg zu erörtern, gemeinsame Aufgaben und Ziele des Vertrags zu beraten und entsprechende Empfehlungen an Landesregierung sowie Landtag zu richten. Der Rat besteht aus sechs Vertreter_innen des Landes (zwei Vertreter_innen des Landtags, einem_r Vertreter_in des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport, einem_r Vertreter_in des Ministeriums für Soziales und Integration und einem_r Vertreter_in der kommunalen Landesverbände; stellvertretende Mitglieder u.a. aus dem Ministerium für Inneres und Digitalisierung und dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst) und sechs Vertreter_innen der Sinti und Roma in Baden-Württemberg. Die Koordination übernimmt das Staatsministerium; seit 17.01.2017 hat diese Position die Staatssekretärin Theresa Schopper inne.

Der gemeinsame Rat für die Angelegenheiten der deutschen Sinti und Roma Baden-Württemberg hat sich als Gremium bewährt und wird hierbei ein wichtiger Impulsgeber für zukünftiges bleiben. Die zuvor beschriebenen Ergebnisse in den Bereichen: Erhalt und Pflege von Grabstätten, Einbindung der Thematik Sinti und Roma in die Bildungspläne, Entwicklung und Einrichtung einer Forschungsstelle Antiziganismus, sind maßgeblich auf die Tätigkeit des Rates zurückzuführen. Der Rat hat sich im Jahr 2017 zwei Mal beraten, am 23.02.2017 und 19.10.2017 in Stuttgart. Wichtige Themen, die in diesen Sitzungen besprochen wurden, waren u.a. der aktueller Stand der Gräberangelegenheiten von Sinti und Roma, die der NS-Verfolgung ausgesetzt waren; die Einrichtung der Forschungsstelle Antiziganismus; die

Verbesserung der Wohnsituation von Sinti und Roma und die Erneuerung des Staatsvertrags ab 2019. Aufbauend auf dem Erreichten und den guten Erfahrungen der Zusammenarbeit, streben die Landesregierung und der VDSR BW eine Weiterentwicklung des Staatsvertrags an. Dies wurde in der Ratssitzung im Oktober 2017 von allen Ratsmitgliedern befürwortet. Die Einbindung des Landtags wird selbstverständlich erfolgen und ist uns ein wichtiges Anliegen. Die Weiterentwicklung des Staatsvertrags ist Teil der Festlegungen, die bereits im abgeschlossenen Staatsvertrag vom November 2013 enthalten sind.

Wie dem Rat 2017 bereits mitgeteilt wurde, ist die Geschäftsstelle des VDSR BW vom Innenministerium Baden-Württemberg als eine gefährdete Einrichtung eingestuft worden. Die notwendigen baulichen Sicherheitsmaßnahmen wurden durchgeführt.

Der Vorstand des VDSR BW

Die Vorstandstätigkeiten des VDSR BW werden ausschließlich ehrenamtlich erbracht. Der Vorstand wird auf der Mitgliederversammlung für jeweils vier Jahre gewählt. Der Vorstand 2017 bestand aus:

- Vorstandsvorsitzender Daniel Strauß aus Neulußheim
- Stellvertretender Vorstandsvorsitzender David Weiss aus Neulußheim
- Vorstandsmitglieder Jakob Lehmann aus Stuttgart
- Vorstandsmitglied Sony Kutscher aus Mannheim (ausgeschieden 12/2017)
- Vorstandsmitglied Anton Reinhardt aus Freiburg (ausgeschieden 12/2017)
- Vorstandsmitglied Magdalena Guttenberger aus Ravensburg (seit 12/2017)
- Vorstandsmitglied Dislo Reinhard (seit 12/2017)

Das feste Team

Arbeitsbereiche/Funktion	Name
Koordinierende Referentin für Politik&Gesellschaft, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit, wissenschaftliche Assistentin der Geschäftsstelle	Chana Dischereit

Koordinierender Referent für Erinnerung&Gedenken und Kultur&Geschichte	David Weiss
Referentin für Bildung&Jugend	Melody Klibisch
Beratungsstelle/Funktion	
Referentin für Inklusion & Soziales	Christine Bast
Koordinierender Referent für Inklusion & Soziales	Jovica Arvanitelli
Referentin für Inklusion & Soziales	Mario Jazvic
Koordination der Geschäftsstelle/Funktion	
Referentin für Verwaltung&Finanzen	Despina Arvanitelli
Assistentin der Geschäftsstelle	Ilona Strauß
Koordinator der Geschäftsstelle	Jerome Weiss
Geringfügig Beschäftigte	
Projektmitarbeiterin	Ina Rosenthal
Reinigungskraft	Sonja Farese
Praktikant_innen 2017	
	Insgesamt drei Schüler_innen

Testierter Finanzbericht

Bescheinigung des Wirtschaftsprüfers über die Erstellung der steuerlichen Gewinnermittlung wird als Anlage hinzugefügt und kann beim VDSR BW nach Terminvereinbarung eingesehen werden.



Daniel Strauß
Vorstandsvorsitzender des VDSR BW

